

Impfung – Nutzen oder Schaden?

Das Thema impfen ist heiß umstritten. Es geht dabei um wichtige Fragen von Gesundheit und Krankheit, bei denen verschiedene Weltbilder aufeinander treffen.

Die einen erachten Krankheit primär als gefährlich oder zumindest als lästig. Sie sehen in Impfungen ein geeignetes Mittel, um sie zu vermeiden und möglichst auszurotten. Andere betonen dem gegenüber auch den Nutzen gewisser Krankheiten und die möglichen Gefahren von Impfungen.

Jedes Kind braucht eigene Impfentscheidung

Schlagworte für oder gegen das Impfen reichen dann nicht mehr aus. Vielmehr geht es um ein sorgfältiges Abwägen des für und wieder. Haben Sie sich dann bewusst für eine oder mehrere Impfungen entschieden, geht es allenfalls um den richtigen Zeitpunkt dafür.

Selbst bin ich weder ein Gegner noch ein Befürworter von Impfungen. Ob Sie Ihr Kind impfen lassen sollen oder nicht, kann nicht generell beantwortet werden. Heute weiß man, das es das Beste für Ihr Kind ist, wenn Sie als Eltern, gemeinsam mit Ihrem Kinderarzt eine individuelle Entscheidung treffen. Voraussetzung für solch eine persönliche Impfentscheidung ist, dass der Arzt willens ist, Nutzen und Schaden einer jeden Impfung kritisch gegenüber zu stellen. Ich empfehle also allen Eltern solche Ärzte, die sich die Zeit für ein sorgfältiges Abwägen nehmen. Fanatische Impfbefürworter oder Impfgegner, die mit angstmachenden Argumenten drohen, werden Ihrem Kind nicht gerecht. Werbeslogans wie „Eltern, die ihre Kinder lieben, lassen sie impfen“ sind vor diesem Hintergrund mehr als fragwürdig.

Gesundheit und Krankheit bedingen sich gegenseitig

Um die richtige Entscheidung für Ihr Kind zu treffen wird der kritische Arzt nicht nur den Nutzen einer Impfung den Risiken einer Krankheit gegenüber stellen. Er wird auch den positiven Effekt einer durchgestandenen Erkrankung in Betracht ziehen. Das fällt all jenen schwer, die Krankheiten bisher nur als etwas schlechtes bewertet und das Ziel darin gesehen haben, sie zu bekämpfen.

Viele Infektionskrankheiten sind in der Tat derart gefährlich, dass es angezeigt ist, sich zum Beispiel mittels einer Impfung dagegen zu schützen. Andere Krankheiten jedoch verlaufen selten schwer und können sogar eine gesundheitsfördernde Wirkung haben. Deswegen schreibt der bekannte Kinderarzt Dr. Stellmann in seinem millionenfach verkauften Buch „Kinderkrankheiten natürlich behandeln“, erschienen im GU- Verlag: „Es klingt beinahe ketzerisch, aber ich behaupte, dass ein Kind durch die Kinderkrankheiten letztlich gesünder wird.“ Auch Erwachsenen kann zum Beispiel eine Grippe die Gelegenheit geben, im Alltagsstress einmal ein paar Tage Ruhe zu finden und sich geistig und körperlich zu erholen.

Akute Erkrankungen haben einen wichtigen Stellenwert, vor allem in der Entwicklung des kindlichen Immunsystems. Das gilt heute als gesichert. Es mehren sich die Hinweise, dass fieberhafte Erkrankungen, wie zum Beispiel die „Kinderkrankheiten“, einen gewissen Schutz vor Krebserkrankungen, Allergien und Autoimmunkrankheiten darstellen.

Kranke Kinder brauchen Zeit

Alles hat (mindestens) zwei Seiten: Eltern, die sich gegen eine Impfung entscheiden, müssen im Fall der Erkrankung bereit sein Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen. Leidet Ihr Zögling zum Beispiel an Mumps, Masern oder Röteln braucht er vor allem Ihre Zeit. Sind beide Elternteile berufstätig, kann das, schon aus organisatorischen Gründen, schwierig werden. Dem eigenen Kind beizustehen, bei hohem Fieber und Hautausschlag, kann zur Herausforderung für die Eltern werden, leidet man doch beim eigenen Kind besonders mit. Überlegen Sie sich als Eltern vor der Impfentscheidung gut, ob Sie sich eine, möglicherweise aufwendige Pflege Ihres Kindes zutrauen.

Langfristig wird sich die Mühe jedoch lohnen, weil sich ein, aus eigener Kraft überstandener Infekt auf das Immunsystem stärkend auswirkt und das Kind dadurch seltener krank wird.

In der nächsten Ausgabe des Wendelstein-Anzeigers werde ich auf einzelne Impfungen näher eingehen. Bis dahin darf ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest wünschen!